

# „Wir machen da weiter, wo das Engagement der KV endet“

Das Gesundheitsnetz PriMa hat sich seit seiner Gründung in 2008 kontinuierlich dichter gespannt. PriMa steht für „Prävention in Marburg“. Teilnehmende Ärzte pflegen stabile Kontakte zu Psychotherapeuten, Kliniken, Apothekern oder Altenheimen. Daraus ergibt sich eine Win-Win-Situation für Ärzte, Patienten und Beteiligte. Um Details zum Netz zu erfahren, sprach Auf den Punkt mit Dr. Hartmut Hesse, dem Vorstandsvorsitzenden von PriMa.

Die Gründung eines Netzwerks entspricht eher einem Marathon denn einem Sprint. Von der Idee über die ersten Meetings bis zur Förderung des Marburger Gesundheitsnetzes PriMa brauchte es fast 12 Monate. Ehrenamtlich realisieren die beteiligten Ärzte angelehnt an ihre regionalen Interessen und Schwerpunkte vielfältige Aufgabe und Projekte.

„Zunächst hatten wir ausschließlich die Ärztinnen und Ärzte als Zielgruppe im Blick. Wir haben dann aber gemerkt, dass der Kontakt zu anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen ebenso wichtig ist“, sagt Dr. Hartmut Hesse, Vorstandsvorsitzender von PriMa. „Mit den im Landkreis niedergelassenen und als PSYMA zusammengeschlossenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten haben wir ein angenehmes und professionelles Einvernehmen. Nach intensiver Vorbereitung mit hohem persönlichem Einsatz der Psychotherapeuten konnte im Landkreis eine Tagesbereitschaft für Patienten mit akuten psychischen Problemen organisiert werden. Dieses deutschlandweit einmalige Angebot erfordert Teamfähigkeit und ein hohes persönliches Engagement der Psychotherapeuten, denn weder der strukturelle noch der zeitliche Aufwand werden finanziell entschädigt.“

## STARK VERNETZT IN DER REGION

Der Kontakt zu den Apothekern gestaltet sich hingegen komplexer, da es keine offiziellen Ansprechpartner gibt und PriMa an der Zusammenarbeit interessierte Apotheker einzeln ansprechen musste. Insofern

ist Dr. Hesse erfreut, dass man im April 2016 zur europäischen Impfwache eine gemeinsame Fortbildung und regionale Impfwache „Kurzer Pieks – langer Schutz“ organisiert hat und man im Juni 2016 eine gemeinsame Fortbildung zum Thema: „Fragen des Arztes an den Apotheker“ anbieten kann. Er ist überzeugt, dass die Stärke von PriMa im regionalen Know-how liegt. Dr. Hesse sagt: „Besser als die KV kennen wir die lokalen Begebenheiten und können daher leichter und einfacher reagieren. Wir fangen da an, wo die KV aufhört. Und wo die KV aufhört, definiert sie selbst.“ Auch Multimedikation ist daher ein wichtiges Thema. 2015 begannen Ärzte von PriMa zusammen mit Heimleitern und Apothekern die Polypharmazie bei Heimbewohnern kritisch zu hinterfragen, um bei den pflegebedürftigen Menschen eine Reduktion der Medikamente und somit eine Verringerung der Komplikationen und Nebenwirkungen zu erreichen. PriMa steht aber auch in engem Kontakt zu den umliegenden Kliniken und hat beispielsweise mit dem Universitätsklinikum Marburg Verträge, sowohl zum alten §116b als auch zu §115a, abgeschlossen. Den §115a Vertrag über poststationäre Leistungen konnte PriMa ebenfalls mit dem regionalen Diakoniekrankenhaus in Wehrda abschließen. „Darauf sind wir wirklich stolz“, so Dr. Hesse. „Da zeigt sich, dass man etwas bewegen kann, wenn man sich engagiert.“

## ENGAGIEREN STATT LAMENTIEREN

Wenn die Mitglieder von PriMa etwas stört, versuchen sie es innerhalb ihres Landkreises zu ändern. Das

ist banal, funktioniert aber, wie Dr. Hesse versichert. „Sinnvoller als für die Gruppe kann man seine freie Zeit nicht einsetzen“, sagt er. „Wer erlebt, wie sich das Lagerdenken - die Gegnerschaft von Haus- und Fachärzten und Psychotherapeuten - auflöst und wie man die Kompetenzen der anderen wertschätzt und alle an einem Strang ziehen, um die Versorgung der Patienten zu verbessern, der bekommt Schub für weitere Herausforderungen.“ Die medizinische Versorgung vor Ort will PriMa verbessern. Die KV ist sozusagen die „Zentrale“ und PriMa versteht sich als „regionale Niederlassung“ als Bereicherung für die KV und nicht als Konkurrenz.

Ganz oben auf der Agenda des Netzes stehen auch Weiterbildung und Wissensmanagement. Die monatlichen Fortbildungen für Ärzte (PriMa inter pares) sowie die zweimonatlichen Fortbildungen für MFAs (PriMa Donna) oder die quartalsweisen SAPV- Fortbildungen zusammen mit dem Hospiznetz sind inzwischen fester Bestandteil der jährlichen Angebote. Des Weiteren finden regelmäßige Treffen der Qualitätszirkel mit PriMa- Mitgliedern statt und einmal im Jahr gibt es einen Studententag. Damit die über 270 teilnehmenden Ärzte auch gesellig beisammen sein können, gibt es Sommer- und Weihnachtsfeiern und eine Laufgruppe mit dem selbsterklärenden Namen „läuft PriMa“.

## STRUKTURIERTE KOMMUNIKATION

Die Kommunikation innerhalb des Netzes läuft fast nur über E-Mails. Über neue Leitlinien, Aktionen, Veranstaltungen und weitere Neuigkeiten wird in einem zweimonatlichen Rundschreiben berichtet. Lediglich an die Fortbildungen wird mehrfach erinnert. Eine Informationsflut durch E-Mails wird bewusst vermieden. Zwischen den Praxen werden die Arztbriefe mit dem IBSv3 System von On Lab versendet. Bisher haben sich 160 Kollegen angeschlossen, weitere stehen vor der Anbindung. Das Universitätsklinikum Marburg wird im Laufe des Jahres ebenfalls vernetzt werden.

Je besser sich die Kollegen durch die Veranstaltungen und die intensivere Kommunikation kennenlernen, desto mehr schätzen sie einander und arbeiten vertrauensvoll zusammen. Eine Liste geheimer Telefonnummern der Praxen liegt allen vor, so dass bei akuten Terminen der betreuende Arzt schnell einen Termin bei den Kollegen vereinbaren kann. PriMa hält daher die Terminservicestelle für überflüssig und unwirtschaftlich.



In der PriMa-Broschüre stellen sich alle Mitglieder den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis vor.

Jährlich wird eine PriMa-Broschüre herausgegeben, in der sich alle Mitglieder den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis vorstellen. Die Auflage liegt bei 100.000. Des Weiteren werden den Praxen Informationsflyer über die verschiedensten Themen angeboten. Gemeinsam werden Impfkampagnen zur Grippeimpfung, zu Standardimpfungen oder - wie in 2015 - zur HPV-Impfung durchgeführt. Zusammen mit der Stadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf entwickelte PriMa zudem eine Broschüre mit Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Diese wurde den Ethikkommissionen aller umliegenden Krankenhäuser vorgelegt und akzeptiert. In unregelmäßigen Abständen führt PriMa Gesundheitstage für die Bevölkerung durch. Lokalmedien weisen darauf hin und berichten darüber.

Weitere Informationen unter:  
[www.prima-eg.de](http://www.prima-eg.de)



## PriMa: Prävention in Marburg

# Infobox

Das Ziel des Netzes PriMa ist die gesundheitliche Prävention für die Patienten und wirtschaftliche Prävention für die Ärzte. Aktuell zählen 150 Praxen zum Netzwerk. 277 Ärzte aus allen Fachgruppen beteiligen sich daran. Im September 2008 wurde das Netz aus der Taufe gehoben. Ausschlaggebend für die Gründung des Netzwerkes waren drei Katalysatoren:

1. nach der Schließung der Bezirksstelle der KV in Marburg fühlten sich die ortsansässigen Ärzte „verlassen“ und wollten dem durch Bündelung ihrer Interessen entgegenwirken.
2. Das Universitätsklinikum Marburg-Gießen wurde privatisiert. Die Rhön AG sprach von der Übernahme der ambulanten Medizin. Es bedurfte eines Gegenpols.
3. -IV Verträge waren nun fachübergreifend möglich. Hierfür musste eine rechtssichere Struktur geschaffen werden.

„Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe.“



### Wie profitiert der einzelne Arzt konkret von PriMa?

**Dr. Hartmut Hesse:** Zunächst möchte ich erwähnen, dass wir eine ordentliche Finanzierungsgrundlage haben. Die Mitglieder entrichten einen Monatsbeitrag von 30 Euro plus Mehrwertsteuer und wir haben Sponsoren. So ist es uns möglich, die Geschäftsstelle, unseren Geschäftsführer sowie die drei Mitarbeiterinnen zu finanzieren. Erfreulicherweise kommt jetzt noch die Netzförderung der KV hinzu. Dafür bieten wir unseren Mitgliedern neben den regelmäßigen Fortbildungen auch monatliche Sprechstunden von Steuerberatern, Praxisberatern und Versicherungsmaklern an. Des Weiteren haben wir in Marburg die Ausbildung zur Verah mit dem Hausärzterverband und zur NÄPa mit der Landesärztekammer organisiert. Auch haben wir schon Sterilgutkurse im Hörsaal unserer Geschäftsstelle durch-

Den Mitgliedern stellen wir ferner auch diverse Materialien zur Verfügung. Kollegen brauchen Patientenflyer? Wir haben sie. Sie benötigen Leichenschauschein, die einst von der KV umsonst und jetzt teuer zu haben sind? Wir haben sie günstiger. Sie brauchen Schreibblöcke, Post-its und Kulis, weil Pharmavertreter sie nicht mehr verteilen? Wir haben sie. Woher kommt der Wandkalender? Von uns. Sie brauchen aushangpflichtige Gesetze für die Praxis? Haben wir. Woher kommen das Mouse-pad, die Terminzettel, die Bescheinigungen über den Arztbesuch, die Impfbuchhüllen, die Kaffeetassen, die Schuhlöffel? Gibt es bei uns. Kostet das extra? Nein. Und für Kaffeetrinker, die mit Coffee-to-go-Pappbechern die Umwelt belasten, haben wir mehrfach verwendbare Kaffeebecher: „immer und immer wieder: PriMa!“

